

# **Gottesdienst am 21.05.2023, 10.45 Uhr in Unter-Widdersheim**

Exaudi 1.Sam 3,1-10

## **Orgel**

### **Einführung**

Guten Morgen, ich grüße Sie zu diesem Gottesdienst mit dem Wochenspruch aus Joh 12,32: Christus spricht: Wenn ich erhöht werde von der Erde, so will ich alle zu mir ziehen.

### **EG 501,1-4 Wie lieblich ist der Maien**

Pfr.: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Gem.: Amen.

Wir beten mit Worten aus dem 27. Psalm Nr. 714:  
(Im Wechsel)

Der Herr ist mein Licht und mein Heil;  
vor wem sollte ich mich fürchten?

Der Herr ist meines Lebens Kraft;  
vor wem sollte mir grauen?

Eines bitte ich vom Herrn, das hätte ich gerne:  
dass ich im Hause des Herrn bleiben könne mein  
Leben lang,

zu schauen die schönen Gottesdienste des Herrn  
und seinen Tempel zu betrachten.

Denn er deckt mich in seiner Hütte zur bösen Zeit,  
er birgt mich im Schutz seines Zeltes  
und erhöht mich auf einen Felsen.

Herr, höre meine Stimme, wenn ich rufe;  
sei mir gnädig und erhöere mich!

Mein Herz hält dir vor dein Wort:

»Ihr sollt mein Antlitz suchen.«

Darum suche ich auch, Herr, dein Antlitz.

Verbirg dein Antlitz nicht vor mir,  
verstoße nicht im Zorn deinen Knecht!

Denn du bist meine Hilfe; verlass mich nicht  
und tu die Hand nicht von mir ab, Gott, mein Heil!

Denn mein Vater und meine Mutter verlassen  
mich,

aber der Herr nimmt mich auf.

Ich glaube aber doch, dass ich sehen werde  
die Güte des Herrn im Lande der Lebendigen.

Harre des Herrn!

Sei getrost und unverzagt und harre des Herrn!

Ps 27,1.4.5.7-10.13-14

Kommt, lasst uns den Herrn anbeten!

Gem.: Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem  
Heiligen Geist. Wie es war im Anfang, jetzt und  
immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

## **Sündenbekenntnis**

Herr, du bist Licht und Heil,  
und doch fühlt sich unser Leben manchmal dunkel an  
und ganz und gar nicht heil.

Furcht bestimmt uns ab und zu,  
trotzdem bist du da.

Du bist meine Lebens Kraft  
aber manchmal fühlen wir uns schwach.

Dann lass uns daran denken,  
dass du es zusagst,  
dass du uns Hilfe versprichst.

Bringe uns heraus aus dem Zweifel,  
Mach uns Mut zum Leben.

Wir bitten dich! Herr, erbarme dich!

Gem.: Herr, erbarme dich, Christe, erbarme dich, Herr,  
erbarm dich über uns.

## **Gnadenverkündigung**

Bei Jesaja steht das Trostwort:

Siehe, um Trost war mir sehr bange.

Du aber hast dich meiner Seele herzlich  
angenommen, dass sie nicht verdürbe. Jes 38,17

Lobsinget dem Herrn, erhebet seinen heiligen Namen!

Gem.: Ehre sei Gott in der Höhe, und auf Erden Fried,  
den Menschen ein Wohlgefallen.

Pfr.: Der Herr sei mit euch

Gem.: Und mit deinem Geist.

(Die Gemeinde erhebt sich)

Pfr.: Lasst uns beten:

Herr, unser Gott,

du bist für uns da,

auf dich können wir uns verlassen.

In guten und in schweren Tagen

bist du unser Helfer und Tröster.

Du nimmst dich unseres Lebens an.

Du gibst Halt und die Zuversicht.

Dank sei dir dafür.

Mache uns zu Botschaftern deiner Gegenwart und  
zu Verkündern der Wahrheit.

Gib deinen Geist, dass wir dir dienen.

Lass deine Kraft durch uns Schwache wirken  
zu deiner Ehre.

Dies bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn,  
unsern Herrn, der mit dir und dem Heiligen Geist  
lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Gem.: Amen.

## **Kirchenvorstand**

**Lek.:** Die Lesung des heutigen Sonntags steht im Röm  
8,26-30

Desgleichen hilft auch der Geist unsrer Schwachheit auf. Denn wir wissen nicht, was wir beten sollen, wie sich's gebührt, sondern der Geist selbst tritt für uns ein mit unaussprechlichem Seufzen. Der aber die Herzen erforscht, der weiß, worauf der Sinn des Geistes gerichtet ist; denn er tritt für die Heiligen ein, wie Gott es will. Wir wissen aber, dass denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen, denen, die nach seinem Ratschluss berufen sind. Denn die er ausersehen hat, die hat er auch vorherbestimmt, dass sie gleich sein sollten dem Bild seines Sohnes, damit dieser der Erstgeborene sei unter vielen Brüdern. Die er aber vorherbestimmt hat, die hat er auch berufen; die er aber berufen hat, die hat er auch gerecht gemacht; die er aber gerecht gemacht hat, die hat er auch verherrlicht.

Selig sind, die Gottes Wort hören und bewahren.

Halleluja.

Gem.: Halleluja, Halleluja, Halleluja.

Pfr + Gem.: Lasst uns gemeinsam unseren christlichen  
Glauben bekennen:

Ich glaube an Gott, den Vater,  
den Allmächtigen,  
den Schöpfer des Himmels und der Erde;  
und an Jesus Christus,  
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,  
empfangen durch den Heiligen Geist,  
geboren von der Jungfrau Maria,  
gelitten unter Pontius Pilatus,  
gekreuzigt, gestorben und begraben,  
hinabgestiegen in das Reich des Todes,  
am dritten Tage auferstanden von den Toten,  
aufgefahren in den Himmel;  
er sitzt zur Rechten Gottes  
des allmächtigen Vaters;  
von dort wird er kommen,  
zu richten die Lebenden und die Toten.  
Ich glaube an den Heiligen Geist,  
die heilige christliche Kirche,  
Gemeinschaft der Heiligen,  
Vergebung der Sünden,  
Auferstehung der Toten  
und das ewige Leben. Amen.

**Lied vor der Predigt EG 136, 1-4 O Komm du Geist  
der Wahrheit.**

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus. Amen.

Liebe Schwestern und Brüder!

Das Predigtwort für den heutigen Sonntag, steht 1.

Sam 3,1-10: Samuels Berufung

Und zu der Zeit, als der Knabe Samuel dem HERRN diente unter Eli, war des HERRN Wort selten, und es gab kaum noch Offenbarung. Und es begab sich zur selben Zeit, dass Eli lag an seinem Ort, und seine Augen fingen an, schwach zu werden, sodass er nicht mehr sehen konnte. Die Lampe Gottes war noch nicht verloschen. Und Samuel hatte sich gelegt im Tempel des HERRN, wo die Lade Gottes war. Und der HERR rief Samuel. Er aber antwortete: Siehe, hier bin ich!, und lief zu Eli und sprach: Siehe, hier bin ich! Du hast mich gerufen. Er aber sprach: Ich habe nicht gerufen; geh wieder hin und lege dich schlafen. Und er ging hin und legte sich schlafen. Der HERR rief abermals: Samuel! Und Samuel stand auf und ging zu Eli und sprach: Siehe, hier bin ich! Du hast mich gerufen. Er aber sprach: Ich habe nicht gerufen, mein Sohn; geh wieder hin und lege dich schlafen. Aber Samuel kannte den HERRN noch nicht, und des HERRN Wort war ihm noch nicht offenbart. Und der HERR rief Samuel wieder, zum dritten Mal. Und er stand auf und ging zu Eli und sprach: Siehe, hier bin ich! Du hast mich gerufen. Da merkte Eli, dass der HERR den

Knaben rief. Und Eli sprach zu Samuel: Geh wieder hin und lege dich schlafen; und wenn du gerufen wirst, so sprich: Rede, HERR, denn dein Knecht hört.

Samuel ging hin und legte sich an seinen Ort. Da kam der HERR und trat herzu und rief wie vorher: Samuel, Samuel! Und Samuel sprach: Rede, denn dein Knecht hört.

Liebe Schwestern und Brüder!

Was wissen wir über Gott? Woher wissen wir etwas über Gott? Wir können heute in der Bibel lesen. Die geschriebenen Texte erzählen von dem, was Menschen mit Gott erfahren haben, was Gott ihnen gesagt hat. Er hat sein Wort unter die Menschen gebracht. Heute wird die Schrift in viele Sprachen übersetzt und geht um die ganze Welt.

Aber damals gab es noch keine schriftlichen Zeugnisse. Was man über Gott wissen konnte, wurde mündlich weitergegeben. Die Priester und Propheten hatten die Aufgabe, den Willen Gottes zu verkünden und Recht zu sprechen in seinem Namen. Die Menschen kamen zu den Heiligtümern, brachten ihre Opfer dar und beteten zum Herrn, ihrem Gott. Es kam darauf an, dass die Überlieferung gut und genau weitergegeben wurde.

Eli war in der Nachfolge Aarons, des ersten Hohepriesters, der damalige Hohepriester am wichtigsten Heiligtum, der Stiftshütte. Die Stiftshütte



war ein mobiler Tempel, ein Zeltheiligtum. In ihr stand die Lade mit den zehn Geboten, die das Volk Israel beim Auszug aus Ägypten am Berg Sinai empfangen hatte.

Eli war sozusagen der Bewahrer der Geschichte Israels und seines bedeutendsten Heiligtums, der wichtigste Priester im Land.

Am Anfang der Geschichte Israels kam das Volk Israel nach Kanaan und lebte dort unter anderen Völkern. Sogenannte Richter sorgten im Auftrag Gottes für Ordnung im Land. Aber das Volk wandte sich immer wieder anderen Götter zu und vergaß seinen Gott.

Es war ein Auf und Ab in der Geschichte Israels.

„Das Wort des Herrn war selten“, heißt es in unserem Bibelwort. Es gab nicht mehr viele, die Gottes Willen verkündeten, und deshalb auch immer weniger, die sich daran hielten.

Eli war der höchste Priester, aber er war alt geworden. Er sah nicht mehr alles. Er brauchte Helfer. Neben seinen Söhnen war Samuel einer seiner Lehrlinge. So könnte man das heute sagen.

Er war als Kind zum Hohepriester Eli gebracht worden, weil seine Mutter ihn Gott geweiht hatte. Er lernte das Priesterhandwerk bei Eli. Also: Z.B. Wie werden Opfer richtig geschlachtet und zubereitet? Wie werden die Schaubrote aufgestellt und die Leuchter zum Gottesdienst vorbereitet? Und so weiter.

Samuel wird von Eli auch einiges über Gott erfahren und über die Geschichte Israels gelernt haben. Aber in dieser Nacht geschah etwas Neues in seinem Leben. Gott ruft ihn. Gott spricht ihn direkt an. Er kann es erst nicht glauben, immer wieder läuft er zu Eli, weil er meint, dass dieser ihn gerufen habe. Dreimal läuft er zu ihm. Erst beim dritten Mal erkennt auch der Hohepriester, dass hier etwas besonderes geschieht: Gott spricht zu dem Knaben. Der Herr selbst redet. Nicht der Hohepriester, sondern der Lehrling bekommt Gott zu hören. Gott sucht sich seine Boten aus. Nicht das Amt, sondern die Berufung macht den Propheten. Daraufhin gibt Eli Samuel den Rat, Samuel soll antworten: Rede, Herr, denn dein Knecht hört. Und Gott spricht dann auch zu Samuel. Es ist die erste Weisung, die er von Gott erfährt. Es ist keine gute Nachricht für Eli und seine Söhne, aber Samuel richtet sie aus. „Der Löwe brüllt, wer wird sich nicht fürchten, Gott ruft, wer wird nicht folgen!“, sagt der Prophet Amos später über seine Berufung zum Propheten. So muss auch Samuel tun, wozu Gott ihn sendet. Gott spricht selbst, damit sein Wort und Wille wieder unter die Menschen kommen. Endlich wird wieder einer berufen, der im Auftrag Gottes spricht und den Menschen weitergibt, was Gott ihnen zu sagen hat. Samuel wird einer der wichtigsten Propheten in Israel. Er salbte den ersten König Saul. Er salbte den zweiten

König David. Er begleitet das Volk auf dem Weg in einen ersten Staat Israel. Gott spricht durch ihn. Was selten war, nämlich des Herrn Wort, wird durch ihn nun wieder unter die Menschen gebracht. Gott spricht durch seinen Propheten. Gott nimmt sich seines Volkes an und führt es auf ihren Weg. Propheten und Priester sind am Anfang der Geschichte Gottes mit seinem Volk wichtig. Es sind Menschen, die Gottes Willen tun und seinen Willen verkündigen. Gott hat durch sie zu den Menschen gesprochen. Immer wieder hat er sie ermahnt und ihnen den rechten Weg gezeigt. Freilich, das Reden nützt nicht viel, wenn die Menschen nicht hören. Israel folgt nicht immer seinen Propheten. Viele Könige gehen eigene Wege. Gott aber hört nicht auf seine Boten zu senden.

Im babylonischen Exil wurde klar, dass die Propheten zurecht davor gewarnt hatten, den Weg Gottes zu verlassen. Die Strafe war gekommen.

Schriftlich wurde erst dann, 600 Jahre nach Samuel, festgehalten, was Gott seinem Volk gesagt hatte. Im babylonischen Exil, wurden die wenigen schriftlichen Zeugnisse gesammelt und festgehalten, mit dem Untergang des Tempels war es wichtig aufzuschreiben, was Gott seinem Volk geboten hatte und wie der Dienst im Tempel einmal aussah.

Wir haben heute Gottes Wort aufgeschrieben in den vielen Büchern, die in der Bibel stehen. Wir können lesen, was Gott von uns will, wie wir leben sollen. Durch Jesus Christus hat er neu seinen Willen offenbart. Er hat die Menschen noch einmal in die Gemeinschaft mit ihm gerufen. Gott ist die Liebe und will, dass wir lieben, er will, dass wir ihm vertrauen und mit ihm durchs Leben gehen. Jesus hat alles für uns getan, dass wir mit Gott in Verbindung bleiben. Er nimmt alle Schuld auf sich und trägt am Kreuz unsere Strafe. Er überwindet den Tod, damit wir mit und bei Gott leben in Ewigkeit. Aber immer noch braucht es Menschen, die uns davon erzählen.

Gott beruft auch heute noch Menschen, die in seinem Dienst stehen, die in seinem Namen reden sollen und es tun. (Und das sind nicht nur Pfarrerinnen und Pfarrer.) Paulus schreibt davon im Römerbrief und an anderen Stellen. Eigentlich ist jeder Christ berufen, im Dienst Gottes zu stehen. Jeder in seiner besonderen Aufgabe. Nicht jeder muss predigen, aber jeder darf in seinem Umfeld von Gottes Wirken in seinem Leben erzählen oder von dem Vertrauen, dass er oder sie in Gott hat. Der Geist Gottes macht uns bereit und fähig dazu. Gottes Geist leitet uns an, die Bibel zu verstehen und mehr und mehr von Gott zu begreifen. Nach der Auferstehung hatte Jesus seine Jünger gelehrt. Der Tröster, der heilige Geist, hat diese Aufgabe nach Pfingsten bis heute. Jesus hat Gottes Willen

verkündigt. Die Liebe Gottes hört nie auf. Auf diesen Herrn können wir vertrauen, der uns im Leben und Sterben nicht verlässt, der uns vergibt, der uns leitet, der uns tröstet und stärkt. Wir können selbst vergeben, selbst trösten, selbst Hoffnung stiften, weil er uns die Verheißungen gegeben hat. So stehen wir im Dienst Gottes. Sicher, manchmal brauchen wir Anstöße, manchmal müssen wir neu auf Gottes Wort hingewiesen werden, manchmal braucht es auch heute noch Propheten, die Gottes Wort und Willen für die heutige Zeit verkünden.

Wir können anhand der Heiligen Schrift überprüfen, ob das, was uns da gesagt wird, dem entspricht, was Gott will.

Doch letztendlich müssen wir zunächst Hörende sein. So wie Samuel zunächst ein Hörender war. Rede, Herr, dein Knecht hört. Rede Gott, damit wir verstehen! Rede Jesus, damit wir deine Gnade begreifen! Rede Heiliger Geist, damit wir das Wort aufnehmen und weitergeben!

Gott will zu Gehör kommen, ins Ohr und in die Herzen dringen. Wenn wir in der Bibel lesen, dann soll es doch so geschehen, dass wir es für uns auch hören, und dann auf Gott hören, was er uns zu sagen hat. Immer wieder neu können wir entdecken, was Gott für uns heute für eine Botschaft hat. Deshalb bitten wir den Herrn: Rede, Herr, auch zu uns! Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft,  
bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus.  
Amen.

## **EG 614,1-4 Lass uns in deinem Namen, Herr**

### **Abkündigungen:**

(Die Gemeinde erhebt sich)

Pfr.: Lasst uns beten.

Rede, Herr, wir wollen hören.

Rede Gott, damit wir verstehen!

Rede Jesus, damit wir deine Gnade begreifen!

Rede Heiliger Geist, damit wir das Wort aufnehmen  
und weitergeben!

Rede, Herr, so kommen wir heute zu dir.

Danke, dass du, guter Gott, nicht aufhörst,  
zu uns zu sprechen,

dass wir dein Wort und Willen lesen können,

dass du uns die Schrift gegeben hast

und wir erfahren können,

was du uns zu sagen hast.

Lass uns offen sein für deine Botschaft.

Lass sie eindringen in unsere Herzen,

damit wir und viele Menschen mit uns Trost erfahren,  
weil du mitten unter uns bist.

Lass uns deine Fürsorge an jedem Tag erkennen.

Du begleitest unser Leben.

Wir danken dir,  
dass du uns immer wieder Mut machst  
und Zuversicht gibst im Leben.  
Gib deinen Geist, dass aus dem Hören ein Tun wird,  
dass wir deine Liebe weitergeben,  
anderen Trost und Hoffnung schenken  
und durch Worte und Taten sie aufrichten.  
Wir denken an Menschen, die deine Gegenwart  
besonders brauchen,  
Menschen, die am Leben leiden.  
Menschen die zweifeln,  
Menschen in Armut oder in anderer Not.  
Viele brauchen deine Hilfe in den Kriegsgebieten  
und auf der Flucht.  
Kranke warten auf Genesung.  
Sterbende hoffen auf dich.  
Nimm dich all dieser Menschen an, du weißt, was ein  
jeder braucht.  
Lass auch uns zu Helfenden werden.  
Gibt uns die Kraft und deinen Segen,  
damit wir in Wort und Tat tun, was uns möglich ist..  
Den Trauernden schenke Trost,  
Lass sie gewiss sein, dass ihre Verstorbenen bei dir  
geborgen sind und bleiben.  
Begleite sie in der schweren Zeit des Abschied und hilf  
ihnen die Trauer zu überwinden.  
In der Stille tragen wir vor dich, Gott,  
was uns persönlich bewegt. (Stille)

Herr, du hörst in der Stille  
und kennst unsere Gedanken.  
Wir vertrauen darauf,  
dass du alle unsere Bitten kennst  
und weißt, was wir bedürfen.  
So legen wir alles in das Gebet,  
das dein Sohn uns gelehrt hat.

Vater unser im Himmel.

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme,

Dein Wille geschehe,

wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,

wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,

sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft

und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

**EG +153,1-2 Mögen sich die Wege vor deinen  
Füßen ebnen**

Pfr.: Gehen sie mit dem Segen des Herrn.

Der Herr segne dich und behüte dich;

der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir

und sei dir gnädig,

der Herr hebe sein Angesicht über dich

und schenke dir Frieden.

Gem.: Amen, Amen, Amen.

**(stilles Gebet) Orgelnachspiel**